

CH_VB 84.439 vom 14. Dezember 1984

Bundesverwaltung, 1984-12-14, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_84.439

FR: CH_VB 84.439 du 14 décembre 1984

IT: CH_VB 84.439 del 14 dicembre 1984

Erwägungen

E. 14

décembre 1984 Nach dem Inkrafttreten des BVG fallen in den nächsten 15 Jahren wiederum etwa 100 Milliarden Franken Vermögen an. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, Vorschläge auszu- arbeiten, mit denen erreicht werden kann, dass die Pensionskassen und Versicherungen ihr Vermögen nur noch zu einem wesentlich kleineren Teil in Grund- und Wohneigen- tum anlegen. Texte du postulat du 6 juin 1984 Les caisses de retraite placent environ 30 pour cent de leur fortune, évaluée globalement à 100 milliards de francs, sous forme de bien-fonds, immeubles et titre hypothécaires. Pour les compagnies d'assurance, cette proportion atteint même 50 pour cent. A la suite de l'entrée en vigueur de la loi sur la prévoyance professionnelle (LPP), on estime que la fortune globale des établissements de prévoyance augmentera encore de quelque 100 milliards de francs au cours des 15 prochaines années. Le Conseil fédéral est prié en conséquence d'élaborer un projet de dispositions légales amenant les caisses de retraite et les compagnies d'assurance à ne pas placer qu'une part sensiblement plus réduite de leur fortune sous forme de propriété foncière et immobilière. Schriftliche Begründung - Développement par écrit Wie anfangs vermerkt, legen die Pensionskassen und Versicherungen einen beträchtlichen Teil ihres riesigen Vermö- gens in Grund- und Wohneigentum an. Gesetzliche Bestim- mungen (z. B. Art. 12 der Aufsichtsverordnung AVO vom 11. September 1931; SR 961.05) zwingen sie sogar dazu. In den nächsten 15 Jahren rechnet man mit weiteren 100 Milliarden Franken anlagesuchender Gelder. Es ist anzuneh- men, dass von diesen 100 Milliarden Franken ein grosser Teil wiederum in Grund- und Wohneigentum angelegt wird (vergleiche dazu auch Artikel 71 Absatz 1 BVG). Das Verhalten der Pensionskassen und Versicherungen unterstützt eine staatspolitisch unerwünschte und bedenkli- che Entwicklung. Grundbesitz wird auf einige wenige Gross- investoren beschränkt werden. Weiten Teilen der Bevölke- rung wird es nicht mehr möglich sein, privates Wohneigen- tum zu erwerben, denn durch die gewaltigen Mengen von anlagesuchenden Geldern werden die heute in den Agglo- merationen schon sehr hohen Bodenpreise in unerschwing- liche Höhen getrieben. Neben den Bodenpreisen werden auch die Mietzinse von dieser Entwicklung erfasst. Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 1. Oktober 1984 Déclaration écrite du Conseil fédéral du 1" octobre 1984 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat in dem Sinne entge- genzunehmen, dass er die Entwicklung der Lage aufmerk- sam verfolgt, zurzeit aber keine gesetzgeberischen Eingriffe in Aussicht nimmt. Überwiesen - Transmis #ST# 84.532 Postulat Bundi Pensionskassengelder. Anlage in Liegenschaften Fonds des caisses de retraite. Placements immobiliers Wortlaut des Postulates vom 3. Oktober 1984 Die anhaltende Tendenz von Pensionskassen und Versiche- rungen, einen grossen Teil ihres Vermögens in Liegenschaf- ten anzulegen, nimmt bedrohliche Formen an und dürfte zunehmend unerwünschte Auswirkungen zeitigen. Mit dem Inkrafttreten der obligatorischen zweiten Säule am 1. Januar 1985 suchen jährlich 12 Milliarden Franken rentable Anla- gen. Der knapp zur

Verfügung stehende Boden in der Schweiz droht in diesem Zusammenhang über Gebühr beansprucht, zweckentfremdet und monopolisiert zu werden. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, die einschlägigen allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen zu revidieren und insbesondere die Verordnung vom 18. April 1984 (BW 2) zu überprüfen. Die in den dortigen Artikeln 53 bis 55 vorgesehenen, viel zu hohen Grenzen der Anlagemöglichkeiten in Liegenschaften sind erheblich nach unten zu korrigieren. Texte du postulat du 3 octobre 1984 La tendance persistante des caisses de retraite et des compagnies d'assurance à affecter une grande partie de leur fortune à des placements immobiliers prend des proportions inquiétantes et risque d'avoir de plus en plus des effets fâcheux. Après l'entrée en vigueur le 1er janvier 1985 des modalités du deuxième pilier obligatoire, on cherchera vraisemblablement à investir chaque année d'une manière rentable quelque douze milliards de francs. Le peu de sol encore disponible en Suisse risque alors d'être accaparé à l'excès, détourné de son but et monopolisé. C'est pourquoi j'invite le Conseil fédéral à revoir les dispositions légales de caractère général qui se réfèrent au problème évoqué ci-dessus et, notamment, à réexaminer l'ordonnance du 18 avril 1984 (OPP 2): Il s'agit d'abaisser fortement les limites beaucoup trop élevées que prévoient les articles 53 à 55 pour les possibilités de placements immobiliers.

Mitunterzeichner - Cosignataires: Ammann-St. Gallen, Bäumlín, Bratschi, Braunschweig, Bühler-Tschappina, Fankhauser, Fehr, Gloor, Graf, Hubacher, Jaeger, Jaggi, Kühne, Lanz, Longet, Mauch, Meyer-Bern, Morf, Nef, Neukomm, Nussbaumer, Oester, Reimann, Riesen-Freiburg, Robbiani, Ruch-Zuchwil, Stamm Walter, Stappung, Uhlmann, Wagner, Weber-Arbon (31)

Schriftliche Begründung - Développement par écrit Die Schweiz nimmt betreffend Anlage von Geldern der Pensionsfonds in Liegenschaften eine Spitzenstellung ein. Indem 24 Prozent des Gesamtvermögens in Liegenschaften angelegt sind, behauptet unser Land den ersten Rang unter den vergleichbaren Staaten wie England (18 Prozent), die BRD (10 Prozent), Frankreich (3 Prozent), die USA (1 Prozent). Der Anteil der Investitionen in Grundstücke und Wohneigentum stieg seit 1955 kontinuierlich an. Das grosse Geschäft mit dem Boden wird aber erst ab 1985 beginnen; innerhalb von 15 Jahren dürften sich die Vermögensanlagen von heute 100 Milliarden Franken auf 220 Milliarden gut verdoppeln. Unser dichtbesiedeltes Land, das zudem noch stark überbaut und verstrast ist, erträgt einen praktisch ungezügelter Wettlauf auf unsere letzten Reserven kostbaren Kulturböden nicht. Die Verordnung des Bundesrates zur zweiten Säule, erlassen am 18. April 1984, sieht vor, dass die Vermögen der Vorsorgeeinrichtungen bis zu 50 Prozent in schweizerischen Wohn- und Geschäftshäusern sowie in Bauland angelegt werden können; in Kumulation mit Wertschriften liegt diese Grenze bei 70 Prozent. Diese Werte sind eindeutig zu hoch und müssen namhaft nach unten korrigiert werden. Die meisten vergleichbaren Staaten kennen einschärkernde Bestimmungen, die bis zum gänzlichen Anlageverbot in Liegenschaften reichen - mit Ausnahme sozialer Institutionen. Die Beschränkungen drängen sich ferner im Interesse der Nutzungsplanung und im Hinblick auf die Preistreiberi mit dem Boden auf. In Zusammenhang mit obgenannter Verordnung ist auch eine Überprüfung der Aufsichtsverordnung vom 11. September 1931 angezeigt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Postulat Wick Versicherungen und Pensionskassen. Grund- und Wohneigentum Postulat Wick Assurances et caisses de retraite. Placements fonciers In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino

ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1984 Année Anno Band V Volume Volume Session
Wintersession Session Session d'hiver Sessione Sessione invernale Rat Nationalrat Conseil
Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

E. 17

Séance Seduta Geschäftsnummer 84.439 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum
14.12.1984 - 08:00 Date Data Seite 1919-1920 Page Pagina Ref. No

E. 20

012 994 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.